

Wie stellen Sie sich die HafenCity vor?

Interviews im Stadtraum

Tanja Nellemann

DK // Aarhus

„Mein Beitrag für ready2capture ist eine prozesshafte Arbeit. Ich möchte Hamburger EinwohnerInnen interviewen und zwar sowohl jetzige als auch zukünftige NutzerInnen des HafenCity-Gebietes. Ich werde danach fragen, welche Vorstellungen von Aktivitäten sie für die HafenCity haben und welche Art von Gebäuden sie sich dort wünschen würden. Ich hoffe, dass meine Untersuchung im Gegensatz zum kleinsten gemeinsamen Nenner interessante Geschichten über persönliche Träume beinhalten wird. Wem gehört dieses Gebiet?“ (Tanja Nellemann in einer ersten email an tetrapak).

Mit der Passantenbefragung greift Nellemann eine Vorgehensweise auf, die sie in Aarhus gemeinsam mit Sixten Therkildsen und Jakob Nielsen für die Beteiligung an einem stadtplanerischen Wettbewerb zur Revitalisierung des dortigen Stadthafens entwickelt hat. Für das Aarhuser Projekt befragten Nellemann, Therkildsen und Nielsen die Anwohner des Hafengebiets nach persönlichen Geschichten, die mit dem Gelände verbunden sind. Aus diesen Geschichten haben sie poetische, persönliche und eigensinnige Vorschläge für die stadtplanerische Umgestaltung des Hafengebiets abgeleitet und in Zeichnungen sowie Fotomontagen skizziert. Diese Arbeiten waren zunächst als Platzhalter für das Hamburger Projekt in den Räumen von ready2capture präsentiert.

Für ihre Interviews in Hamburg ging Nellemann direkt von den r2c-Räumen in der HafenCity los, um Sonntagsspaziergänger, Baggerfahrer, das Security-Personal von eventlabs und ehemalige Hafentarbeiter vor Ort nach ihren Vorstellungen von der HafenCity zu befragen. An anderen Tagen fuhr sie nach Altona, in die Innenstadt oder nach Eimsbüttel, um dort ebenfalls direkt auf der Straße Leute anzusprechen. Je weiter sie sich dabei von der HafenCity wegbewegte, desto weniger schien die HafenCity im Bewusstsein der Befragten eine Rolle zu spielen. Neben dem Bild von der HafenCity fragte Tanja Nellemann auch nach bevorzugten Plätzen in Hamburg oder Dingen, die hier fehlen, und ob die Personen sich vorstellen könnten, in der HafenCity zu leben. Die Gespräche schrieb sie anschließend auf. Die so gesammelten Vorstellungen von der HafenCity und subjektiven Beschreibungen der Stadt hat



Nellemann mit Postkartenbildern von Hamburg kombiniert und bei r2c präsentiert. Mittlerweile sind Collagen aus den Postkarten, Fotos der HafenCity und Aufnahmen der interviewten Personen entstanden. Für diesen Beitrag wurde eine Mischung aus Postkarten, Collagen und Interviews zusammengestellt. Jelka Plate

Mann auf dem Fahrrad in der HafenCity

Ich habe eine besondere Beziehung zu dieser Gegend, weil mein Vater Kaffeehändler war und einen Lagerplatz in der Speicherstadt hatte. Ich habe selbst auch ein Büro in dieser Straße und könnte mir vorstellen hier zu leben. Aber ich glaube, dass die Deutschen zu langsam sind und der Bauprozess zu lange dauern wird, so dass die ersten Wohnungen vielleicht erst in 30 Jahren fertig sind. Dann bin ich zu alt. Wir bauen hier Wohnhäuser, Arbeitsorte und Restaurants. Aber ich ziehe in einem Jahr vielleicht nach Barcelona.



Altes Ehepaar nahe dem Kaispeicher A

Ich habe in dieser Gegend 45 Jahre lang als Spediteur gearbeitet, deshalb komme ich manchmal hierher, um zu sehen, wie sich die Gegend verändert. Ich hoffe, dass Olympia kommt. Aber ich würde hier nicht gerne leben, weil ich außerhalb der Stadt lebe und das lieber mag.

Ich hoffe auch, dass sie weiter so schön bauen wie in Övelgönne. Ich mag diese alten Hütten nicht, ich finde die Glasgebäude schöner, weil das ordentlicher aussieht.

(Er sprach auch über die Springfluten)



Frau mit Regenschirm

Ich habe die Vorstellung von einer grünen und spannenden Gegend, wo man am Wochenende mit seinen Hunden und – wenn man welche hat – mit seinen Kindern hingehen kann. Ich würde meine Freizeit gerne nahe am Wasser in dieser Gegend verbringen.

Ich lebe seit 20 Jahren hier im Schulterblatt, deshalb kann ich mir nicht vorstellen, woanders zu leben. Wir haben ein Haus wiederaufgebaut und renoviert, da ist man emotional dran gebunden.

Ich finde, dass man keine Wohngebäude in der HafenCity bauen sollte.





Junge Frau

Wir haben diese schönen Parks in Hamburg. Ich glaube, dass Hamburg viele Gesichter hat und ich mag Abwechslung gerne. Ich habe keine Traumstadt, aber es ist immer besser, Leute in Wohngebieten zu mischen, so dass Kinder alten Menschen begegnen und Behinderte Leute mit einem anderen Hintergrund treffen.

Ich denke, dass die Regierung Leute unterstützen sollte, die zusammen leben: Vereine wie 'Autonom leben' oder 'Die grauen Panther'.

Die Integration wäre größer und jeder hätte das Gefühl, eine Chance zu haben.

Wenn die HafenCity nur für die Reichen sein wird, dann wäre sie emotional gesehen arm.



Baggerfahrer in der HafenCity

Ich weiß nicht, was sie hier bauen werden und es ist mir auch egal. Irgendwas mit Stadterweiterung haben sie gesagt. Mich fragt eh niemand nach meiner Meinung, ich bin ja nur der kleine Mann.

Wenn ich entscheiden könnte, dann denke ich, dass Wohnungen zu der Gegend passen würden. Mir ist egal, wer hier lebt, Hauptsache, ich kriege mein Geld.



Student

Ich bin seit eineinhalb Jahren Student in Hamburg, ich bin also eher ein Tourist als ein Einwohner. Ich betrachte Hamburg nicht als Traumstadt. Es ist, so wie es jetzt aussieht, eher eine Tragödie, weil überall so viele arme Leute sind. Das beeinträchtigt sowohl die Lebensqualität für die Armen als auch für die Reichen.

Ich komme aus der Schweiz, vom Land, deshalb vermisse ich in dieser großen Stadt das Land ein bisschen. Wenn in der HafenCity Häuser gebaut werden sollen, dann würde ich dort gerne ein paar alte Häuser hinstellen, weil die höhere Decken haben und in einem hohen Raum denkt man größere Gedanken.

Besitzer eines Schuhladens in der Levantehaus Passage

Es ist ganz natürlich, dass in der Innenstadt die reicheren Leute wohnen. Wenn man in die Gegenden geht, wo die türkischen Leute wohnen, das ist schrecklich, aber man kann daran nichts ändern. Ich finde, dass die HafenCity eine Mischung aus Wohnen, Freizeit und Arbeiten sein sollte. Ich glaube nicht, dass die HafenCity mein Geschäft negativ beeinflussen wird, weil mehr Läden mehr Geschäftigkeit bedeuten und ohnehin jeder unterschiedliche Schuhe auswählt.

Vielleicht werde ich auch einen zusätzlichen Laden in der HafenCity haben.



Türkischer Mann in seinem Laden

Ich weiß nicht genau, wo diese Gegend ist, aber ich glaube, für mich ist es dort zu teuer, um einen Laden zu haben. Ich würde eine grüne Gegend vorziehen, wo man grillen und sich in der Nähe des Wassers entspannen kann. Wo man mit den echten Deutschen gemeinsam grillen könnte. Natürlich würde ich mir eine billige Wohngegend wünschen, wenn ich wirklich anfangen zu träumen. Ich arbeite jeden Tag hart, um zu überleben. Integration dauert lange. Sogar wenn man in Deutschland geboren ist, betrachten einen die Leute als Ausländer. Vielleicht wird es in 25 Jahren, wenn die Gebäude dort fertig gebaut sind, besser um die Integration stehen – das hoffe ich.



Frau mit gestreiftem T-Shirt und Sonnenbrille in der HafenCity

Ich würde gerne nach Amerika ziehen, um von Natur und Weite umgeben zu sein. Hier ist alles so eng. Ich glaube, dass die Hafengegend mit Business verbunden wird und ich kann mir nicht vorstellen, dass hier viele Leute leben wollen. Ich denke, dass Leute, die hier arbeiten werden, es bevorzugen außerhalb der Stadt zu wohnen. Ich habe davon gehört, dass sie planen das Olympiastadion in der HafenCity zu bauen, aber ich glaube, dass das für die Stadt zu teuer wäre.

